

UND SONST SO?

Jenseits von Corona – was Europa bewegt



DER WEIBLICHE SINN EUROPAS

Frauen, Männer und divers sind nicht gleich, sollten aber gleich behandelt werden. Diese *Message* ist mittlerweile auch im Europaparlament und anderen europäischen Institutionen angekommen.

MANN AUF DEM THRON, FRAU AUF DEM SOFA?

Umso mehr schmerzt die Erkenntnis, dass sogar die erste weibliche EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen im Jahr 2021 noch mit Diskriminierung zu kämpfen hat. Zum SOFAGATE-Vorfall in Erdoğan's Palast am 6. April äußert sie sich folgendermaßen: „Ich fühlte mich verletzt und alleingelassen. Als Frau und als Europäerin.“

Warum ist diese Form der Ungleichbehandlung in der progressiven EU heute noch möglich?

EIN BLICK IN DIE STATISTIKEN

Obwohl die *Gender Pay Gap* kein neues Phänomen ist, schließt sich die Lücke nur langsam. Aktuell liegt das Lohngefälle EU-weit weiterhin bei 14,5 %. Das bedeutet, dass Frauen im Vergleich zu männlichen Kollegen fast zwei Monate pro Jahr unentgeltlich arbeiten. Auch andere Zahlen beunruhigen. So sind innerhalb der EU weniger als 6,9 % der CEOs großer Unternehmen weiblich. In Managerpositionen finden sich nur 34 % Frauen. Alarmierend, wenn frau* bedenkt, dass fast 60 % der Hochschulabsolvent:innen weiblich sind.

WAS WIR BRAUCHEN: UNS GEMEINSAM FÜR GLEICHBERECHTIGUNG POSITIONIEREN!

In der Gleichstellungsdebatte geht es nicht darum, das männliche Pendant zu entmachten. Vielmehr müssen wir gemeinsam faire Lösungen finden, die dazu beitragen, dass die *Gaps* bald der Vergangenheit angehören. Dann wird der weibliche Sinn Europas vielleicht endlich zu einer klaren weiblichen Positionierung.

30. APRIL 2021

©EUROPÄISCHE AKADEMIE BERLIN, CC BY-NC-ND